

Beruf: Berufsoffizier/in

„ Ich trage unsere grüne Uniform gerne “

Emanuel Van den Nest

im Gespräch mit

Major Mag. (FH)

Horst Dauerböck, MA

Wirtschaftsoffizier beim
Österreichischen Bundesheer



Major Horst Dauerböck empfängt mich am Eingang der Stiftskaserne im siebten Wiener Gemeindebezirk in Uniform, die er aufgrund seiner Identifikation mit seinem Beruf als Wirtschaftsoffizier „gerne trägt“. Horst Dauerböck arbeitet normalerweise im Logistikbereich der Kaserne in Hörsching. Ende November nutzte er einen seiner regelmäßigen Dienstaufenthalte in der Landesverteidigungsakademie, die hier in der Stiftskaserne untergebracht ist, um dem **NEWSletter Berufsinformation** einen Einblick in das Berufsbild des Offiziers, die verschiedenen Tätigkeitsfelder und das Ausbildungssystem des Österreichischen Bundesheeres zu gewähren. Erzählt hat der 37-Jährige Oberösterreicher ebenso über die aktuelle Joboffensive des Heers, sein Studium, das er eher unerwartet an der Militärakademie begann und seine tägliche Sportstunde.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie bezeichnen Sie Ihren Beruf?*

Horst Dauerböck: Ich bin Wirtschaftsoffizier in der vierten Panzergrenadierbrigade des Österreichischen Bundesheers. Mit diesen Begriffen können viele nicht ganz so viel anfangen. Ein Wirtschaftsoffizier wie ich, ist im Logistikbereich tätig. Zu meinen Kernaufgaben zählen das Verpflegungs- und Transportmanagement, die Bekleidung für unsere Soldaten und alle Unterkunftsangelegenheiten. Neuerdings verwalten wir auch die dezentralen Kreditmittel, die wir für unsere Brigade, die aus ca. 2500 Soldaten besteht, zur Verfügung haben. Hier geht es um Überstunden, Ausbildungsvorhaben und Kleineinkäufe. Personalkosten und große Anschaffungen sind darin nicht enthalten, weil diese vom Bund zentral gesteuert werden. Die

Tätigkeiten in der Logistik sind eher bürolastig. Mein Job ist abwechslungsreich, entspricht einer gewissen Hierarchieebene und deshalb bilde ich nicht mehr aus, sondern bin im organisationsstrukturellen Bereich tätig. Meine Position ist vielleicht mit der eines Abteilungsleiters zu vergleichen.



NEWSletter Berufsinformation: *Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus, wenn Sie in die Arbeit kommen?*

Horst Dauerböck: Wir haben ein Gleitzeitmodell, bei dem man zwischen 6.00 und 19.00 seine Tätigkeiten verrichten kann. Ich arbeite von Montag bis Freitag 41 Stunden in der Woche. Das ist in der Ausbildung oder bei den Soldaten oder Soldatinnen in der Truppe nicht ganz so. Die stehen von Montag bis Freitag um 6.00 in der Früh auf und machen die Tagwache. Nach eineinhalb Stunden persönlicher Vorbereitungen, Putzdienst und Frühstück findet um 7.30 die Standeskontrolle statt und anschließend beginnt der Dienst. Der Dienstplan sieht dann einen chronologischen Ablauf vor, in dem bis 16.00 die einzelnen Ausbildungsschritte durchgenommen werden. Im Dienstplan enthalten ist auch eine tägliche Sportstunde. Das betrifft nicht nur die Berufssoldaten, sondern auch die Rekruten und Rekrutinnen. Wir versuchen dabei, die körperliche Fitness

jedes Einzelnen leistungsorientiert zu verbessern.



NEWSletter Berufsinformation: Was genau machen Sie in Ihrer Sportstunde?

Horst Dauerböck: In meiner Zweitfunktion bin ich auch Sportoffizier. Ich mache meine tägliche Stunde Sport und organisiere im Rahmen unserer Brigade auch Sportveranstaltungen. Ich betreibe gerne Ausdauersport, also Laufen und Triathlon. Im Winter gehen wir auf Schitouren und betreiben Biathlon. Beim Bundesheer versuchen wir also nicht nur Kraftausdauer, sondern auch andere Sportarten anzubieten, die man im zivilen Leben nicht immer ausüben kann. Bei uns wird nicht nur Fußball gespielt oder in der Gegend herumgelaufen. Wir bieten viele Varianten von Läufen an, zum Beispiel den Orientierungslauf, im Zivilen oft Geocaching genannt, und den militärischen Fünfkampf – das ist eine Kombination aus Schießen, Laufen, Schwimmen, Werfen und Hindernisbahn. Bei uns gibt es auch das Military Light Boxing, also Boxen ohne Kontakt. Alles was mit Gymnastik zu tun hat, bringen wir den Leuten ebenso näher wie Schießsport.

NEWSletter Berufsinformation: Bilden Sie dabei Soldaten/Soldatinnen sportlich aus?

Horst Dauerböck: Ja, da bin ich dann schon gewissermaßen in der Ausbildung tätig. Wir trainieren gemeinsam, stellen die Sportarten vor und führen die Soldaten und Soldatinnen an den Wettkampf heran. Ich mache das mit Herzblut, weil ich selber gerne Sport betreibe. Zusätzlich haben wir beim Bundesheer dafür auch ausgebildete Sportwarte und Trainer.



NEWSletter Berufsinformation: Ihr Dienstort befindet sich in Hörsching, wie oft sind Sie auf Dienstreise, so wie heute in Wien?

Horst Dauerböck: Neben meinem normalen Dienst in Hörsching bin ich häufig für Besprechungen in Wien, Graz und Salzburg. Den Großteil meiner Arbeitszeit bin ich unterwegs, und generell ist der Job eines Soldaten im Bundesheer nicht an einen Standort gebunden. Das Einsatzgebiet des Bundesheers und auch meiner Person erstreckt sich über ganz Österreich. Unsere Truppenübungen finden meistens in Allentsteig in Niederösterreich statt. Bei Grenzeinsätzen, etwa an der Grenze im Burgenland, werden ebenfalls Soldaten stationiert. Unsere Brigade wird auch bei der Bewachung der Botschaften in Wien eingesetzt. Bei Naturkatastrophen – ob Hochwasser, Regen, Schneedruck auf den Häusern oder Lawinen – werden die Soldaten

oft für mehrere Wochen oder sogar Monate ins Katastrophengebiet entsendet.

NEWSletter Berufsinformation: *Und im Ausland?*

Horst Dauerböck: Das Österreichische Bundesheer ist aufgrund der Neutralität nur bei Friedenseinsätzen tätig. Momentan haben wir mit ca. 500 bis 800 Soldaten unseren größten Einsatz im Kosovo. Ansonsten sind österreichische Soldaten auf der ganzen Welt verteilt, etwa in der Militärdiplomatie für den Attachédienst. Der Auslandseinsatz in einem ehemaligen Kriegsgebiet ist sicher eine Erfahrung, die einen weiterbringt und auch eine, die man freiwillig entscheiden kann. Der Einsatz dauert sechs Monate und man kann ein- bis zweimal für jeweils eine Woche nach Hause fahren.



NEWSletter Berufsinformation: *Haben Sie einen Auslandseinsatz „erlebt“?*

Horst Dauerböck: Ich war bislang in keinem Auslandseinsatz tätig. Das hängt auch mit meiner privaten Situation zusammen. Ich bin verheiratet, habe zwei kleine Kinder und muss daher Rücksicht auf die Familie nehmen. Ich kann aber nicht gewährleisten, dass ich jeden Tag zu Hause bin.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie gehen Soldaten/Soldatinnen mit der Gefahr bei Auslandseinsätzen um?*

Horst Dauerböck: Bei einem Auslandseinsatz ist das Risiko natürlich höher als im Inland. Deswegen bereiten wir unsere Leute einige Monate darauf vor. Unterstützt wird das durch psychologische und medizinische Tests, die einer Selektion dienen. Nur diejenigen, die diese Tests bestehen, werden für den Auslandseinsatz freigegeben. Damit ist das Prozedere aber nicht abgeschlossen. Auch im Auslandseinsatz werden die Leute betreut.



NEWSletter Berufsinformation: *Sie sind für den Vertrieb der Arbeitskleidung zuständig, die nimmt ja beim Bundesheer eine besondere Rolle ein.*

Horst Dauerböck: Ich trage unsere grüne Uniform gerne, weil ich mich mit meinem Beruf identifiziere und ihn gerne repräsentiere. Ich habe sie nicht nur in der Arbeit an. Ich scheue mich nicht mit der Uniform zur U-Bahnstation zu gehen und bis nach Hause zu fahren. Es ist eine Arbeitsbekleidung, die vom Dienstgeber zur Verfügung steht und sie kostet nichts. Ich sage oft Spaß halber, dass man sich keine Gedanken machen muss, was man anziehen soll, denn grün ist immer grün. Von der Qualität der Kleidung sind wir europaweit für

alle möglichen klimatischen Bedingungen gut aufgestellt: Das beginnt bei atmungsaktiver Unterwäsche und geht bis hin zu Gore-Tex-Obermaterialien.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Personen tragen beim Bundesheer eine Uniform?

Horst Dauerböck: Bei uns tragen alle Soldaten eine Uniform, also diejenigen, die sich in Ausbildung befinden, Unteroffiziere und Offiziere. Es gibt bei uns auch die graue Ausgehuniform. Das Bundesheer beschäftigt aber auch zivile Vertragsbedienstete, etwa in der IT und die tragen keine Uniform.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Karriere beim Bundesheer einzuschlagen?

Horst Dauerböck: Ich bin in Oberösterreich aufs Gymnasium gegangen, habe dort 1997 maturiert und wollte im Anschluss Jus studieren. Nach der Matura habe ich dann ein freiwilliges Jahr beim Heer absolviert, das mit einem Assessmentverfahren an der Theresianischen Militärakademie endet. Dabei habe ich einen Studienplatz erworben, damals noch für einen 4-jährigen FH-Diplomstudiengang, mittlerweile ist es ein Bachelorstudium. Ich habe mir dann gesagt: „Jus kann ich später immer noch studieren“, und begann an der Militärakademie zu studieren. Das Studium setzte sich zu ca. einem Drittel aus militärischen Themen und zu zwei Drittel aus allgemeinen Fächern wie Psychologie oder Statistik zusammen. Unterrichtet wurden wir auch von Vortragenden anderer Universitäten. Ich selbst habe mich schon damals in den Logistikbereich vertieft. Während des militärischen Studiums ist man auch bereits

beim Bundesheer angestellt, erhält Gehalt, Bekleidung und Unterkunft.



NEWSletter Berufsinformation: Was haben Sie vom Studium mitgenommen?

Horst Dauerböck: Ich habe gemerkt, dass es mir Spaß macht mit jungen Leuten in einem Team zu arbeiten und gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Während des Studiums habe ich auch eine Controllerausbildung absolvieren dürfen. Nach Abschluss des Studiums bin ich nach Wels zum Panzerbataillon gegangen und Kommandant einer Stabskompanie geworden. An einem Freitag war meine Sponsion, am Montag darauf war ich schon im Dienst und gleich Chef von 150 Personen. Das war als junger Offizier eine ziemliche Herausforderung, da habe ich viel gelernt. In dieser Funktion war ich bis 2006 tätig, seitdem bin ich im Logistikbereich in Hörsching.

NEWSletter Berufsinformation: Sie hatten also früh viel Personalverantwortung?

Horst Dauerböck: Ich habe mich deshalb mit der Frage auseinandergesetzt, wie ich auf der einen Seite mit jungen 18-jährigen Grundwehrdienern und auf der anderen Seite mit erfahrenen, älteren Kadern umgehen soll. Man muss sich vorstellen: Grundwehrdiener kommen aus ganz Österreich, aus jeder Gesellschaftsschicht, aus jedem politischen, kulturellen und religiösen Milieu. Und diese Leute kommen für sechs Monate auf einen Platz zusammen und absolvieren dort eine Ausbildung in einer völlig neuen Umgebung. Die Herausforderung besteht nun darin, alle diese Schichten in ein Boot zu holen und sie dorthin zu bekommen, das ich sagen kann: Ok, die Soldaten und Soldatinnen sind einsatzbereit.



NEWSletter Berufsinformation: Sie haben später noch einmal studiert.

Horst Dauerböck: Von 2012 bis 2014 hatte ich noch einmal die Möglichkeit studieren zu dürfen und habe das Masterstudium für Military Leadership hier an der Landesverteidigungsakademie absolviert, wieder als Bediensteter des Heeres.

NEWSletter Berufsinformation: Welche persönlichen und fachlichen Qualifikationen sollte man für eine Karriere beim Bundesheer mitbringen?

Horst Dauerböck: Die Voraussetzungen für den Grundwehrdienst sind die österreichische Staatsbürgerschaft und das vollendete 18. Lebensjahr. Geht man dann in die Berufsschiene hinein, kommt eine gewisse psychische und körperliche Leistungsfähigkeit hinzu, die vom Heerespersonalamt getestet wird. Dazu zählen mindestens 2400 Meterlauf in 13 Minuten und 45 Sekunden, 15 Liegestütze und zehn Klimmzüge. Weiters muss man die deutsche Sprache beherrschen und im Rahmen des psychologischen Tests eine gewisse Punkteanzahl erreichen, um in den Ausbildungsdienst aufgenommen werden zu können. Jeder Soldat muss seine körperliche Fitness auch jährlich unter Beweis stellen. Die Limits, etwa beim Laufen oder bei den Liegestützen werden jeweils dem Alter angepasst. Auch ich muss jedes Jahr zu meiner Leistungsüberprüfung antreten.

NEWSletter Berufsinformation: Die Aufnahmekriterien sind ja etwas aufgeweicht worden.

Horst Dauerböck: Ja und zwar im Rahmen der Personaloffensive des Bundesheeres. Es ist, wie Sie vielleicht wissen, zum Teil nicht gut um die Fitness der österreichischen Bevölkerung bestellt. Die körperlichen Tests sind in der Vergangenheit zum Ko-Kriterium geworden. Deshalb haben Personen, die eine Ausbildung beim Heer starten ein Jahr Zeit, um die körperlichen Tests zu absolvieren, auch durch angeleitetes Training. Nach dem Jahr möchten wir aber fitte Soldaten haben, die wir für unsere Einsätze benötigen. Sie tragen ja auch eine Uniform und sollen das Österreichische Bundesheer mit einer

ordentlichen Statur nach außen hin repräsentieren.



NEWSletter Berufsinformation: Sie haben die Joboffensive des Bundesheeres angesprochen. Für welche Ausbildungen und Berufe werden hier Leute gesucht?

Horst Dauerböck: Wir unterscheiden bei Soldaten zwischen den Berufsbildern der Unteroffiziere und Offiziere. Die Unteroffiziere erhalten die Ausbildung an der Heeresunteroffiziersakademie, die Offiziere an der Theresianischen Militärakademie. Wir suchen in allen so genannten Waffengattungen – so heißen unsere Fachbereiche – insgesamt ca. 10.000 neue junge Leute. Es gibt eine sehr breite Palette an Bereichen und Berufsrichtungen, auf die man sich als Berufssoldat spezialisieren kann. Allerdings sind nicht alle Berufsmöglichkeiten in jeder Kaserne zu finden. Jede Kaserne, jeder Verband und jede Dienststelle hat ein Schwergewicht und unterschiedliche Berufsrichtungen. So werden beispielsweise in der vierten Panzergrenadierbrigade, im Raum Oberösterreich und Niederösterreich, Soldaten für die Waffengattungen Kampfpanzer, Panzergrenadier, Artillerie, Aufklärung, Logistik, Fernmeldedienst, Sanitätsdienst, ABC-Abwehr bis hin zum Mechaniker gesucht und ausgebildet. In der Kaserne Hirsching haben wir vor allem die

Bereiche der Logistik, der ABC-Abwehr, des Fernmeldedienstes, der Werkstätten und der militärischen Luftfahrt ausgebildet, da sich an diesem Standort mehrere Dienststellen und auch ein militärischer Flughafen befindet. Zusätzlich muss erwähnt werden, dass an vielen Standorten auch Kaderpräsenzeinheiten verteilt sind. Hier werden Soldaten in Mannschaftsfunktionen gesucht, die für einen Verpflichtungszeitraum von zumindest drei Jahren den Beruf des Soldaten ausüben, ohne sich der Ausbildung zum Unteroffizier oder Offizier zu unterziehen.



NEWSletter Berufsinformation: Welche speziellen Ausbildungen kann man in der Ausbildung beim Bundesheer absolvieren?

Horst Dauerböck: Die Grundwehrdiener können in den sechs verpflichtenden Monaten zum Beispiel eine Kraftfahrausbildung, einen ECTL-Computerführerschein oder eine Sanitätsausbildung absolvieren. Während der Studienzeit werden beispielsweise auch Ausbildungen für Sportlehrer, Rettungsschwimmer oder Nahkampfkurse angeboten.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie suchen ja auch Personen mit IT-Kompetenzen.*

Horst Dauerböck: Ja, gerade bei den 18-Jährigen beginnen wir sogenannte Cybersoldaten speziell auszubilden, weil gerade Sicherheitsorganisationen, Staats- und Regierungsbetriebe häufig Ziele von Attacken sind.



NEWSletter Berufsinformation: *Das Bundesheer ist eine Männerdomäne, versucht aber zunehmend Frauen anzuwerben. Was würden Sie Frauen mit auf den Weg geben, die beim Bundesheer einsteigen möchten?*

Horst Dauerböck: Ich kann jede engagierte Frau herzlich einladen, bei uns den Fuß in die Tür zu setzen. Noch ist das Bundesheer ein Männer dominierter Beruf. Ich würde da eine Parallele mit der Polizei ziehen, denn die war es auch. Mittlerweile hat sich der Frauenanteil deutlich erhöht und das streben wir als Militär natürlich auch an. Aus meiner Sicht kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit Frauen sehr gut funktioniert. Trotz eigener Leistungslimits für Frauen, sind die meisten weiblichen Soldaten immer im ersten Leistungsdrittel wiederzufinden.

Vielen Dank für das Gespräch!